

Kurzgeschichte: „Hüttenzauber“, 2006

Blonde Locken habe ich noch nie ausstehen können. Sie bereiten mir Gänsehaut und Migräne. Das Mädchen auf dem Foto wird daran nichts ändern. Ich zerreiße das Hochglanzbild in hundert Stücke. Hab ich's doch gewusst! Ich schenke mir ein Glas Wein ein und denke nach. Ich bin mit meinem Verdacht richtig gelegen. Von Anfang an. Eliane heisst sie, das habe ich schon vor Wochen rausgefunden. Süsse 24 und Assistentin in seinem Geschichtsseminar. Gilbert hat gedacht, ich würde es nicht rausfinden. Dass ich mit ihm hier in die Berge herauffahre und ein romantisches Weekend im Schnee verbringe. Aber das wird nichts mit Hüttenzauber und Jagertee. Ich trinke Wein.

Das Parfüm ist das erste Indiz gewesen. Schnell hatte ich eins und eins zusammengezählt. Nicht umsonst habe ich Mathematik studiert. Diese Rechnung ist ein Kinderspiel für mich gewesen: Gilbert schläft mit Eliane. Eliane ist sechs Jahre jünger als Marianne. Eliane ist Gilberts Assistentin. Eliane und Gilbert verbringen täglich eine Stange Zeit miteinander. Das ergibt nach Adam Riese: eine heisse Affäre. Oh nein, mein Lieber, murmle ich, das Resultat steht noch aus, da hat sich jemand verrechnet, zieh dich lieber jetzt schon warm an. Mir ist heiss. Das Holz knistert im Kamin. Die Flammen flackern. Ich bin mir sicher, dass Eliane nicht die erste ist. Davor gab es mindestens noch zwei andere. Aber das habe ich nie beweisen können. Darum habe ich weiterhin brav die naive Mathematikerin gespielt und die Klausuren meiner Schüler korrigiert, wenn er abends länger im Seminar zu tun hatte.

Gilbert ist Holzholen gegangen. Bis zum Schuppen braucht man zehn Minuten, bei diesem Schneegestöber kann es leicht eine Viertelstunde werden. Es wird also noch ein Weile dauern, bis Gilbert wieder zurück ist. Er wird viel zu schleppen haben mit dem Korb. Die Scheiten müssen bis morgen reichen, sonst geht das Feuer aus. Und Gilbert ist sehr besorgt darum, dass die Flammen nicht erlischen.

Ich scrolle mich durch Gilberts digitales Adressbuch. Er hat alle Kurzmitteilungen gelöscht. Schlauer Junge! Aber im Anrufsverzeichnis leuchtet ELIANE gleich drei Mal hintereinander. Von wegen befreundeter Professor und Besprechung einer Promotionsarbeit. Er hat mit Eliane rumgeflirtet, während ich mir unten am Skilift die Füsse abgefroren habe. Was Eliane wohl über mich denkt? Gilbert hat das Handy hier vergessen. Sein Pech. Rechnet er nicht damit, dass Eliane Lust auf einen nächtlichen Talk hat? Bis jetzt hat sie tatsächlich nicht angerufen. Ich schalte das Handy aus. Ich will mich nicht von ihr stören lassen.

Ich nehme den Hüttenschlüssel aus Gilberts Skihose. Er hat ihn nicht mitgenommen. Draussen schlägt mir eiskalte Luft entgegen. Das Atmen fällt mir schwer. Hastig vergrabe ich den Schlüssel ein paar Meter von der Hütte entfernt im frischen Schnee. Man wird ihn erst im Frühling finden.

www.stephansigg.com

Welches tragisches Unglück. Erleichtert stürze ich wieder in die Hütte. Ich ziehe die Stiefel aus. Das Seidennachhemd schmiegt sich sanft an meine Haut. Die Schranktüren öffnen sich quietschend. Ich ziehe drei Holzscheiten unter dem Rollkragenpulli hervor. Er hat mein Versteck nicht bemerkt. Das Holz reicht für mindestens einen Tag.

Bis zu den nächsten Häusern ist es weit. Unsere Hütte liegt sehr abgelegen. Man muss sich die Skis anschnallen, um ins Dorf zu kommen. Zu Fuss braucht man mehr als eine Stunde. In der Dunkelheit wahrscheinlich noch länger. Bei diesem Wetter ist jeder Schritt eine Qual. Man sinkt Zentimetertief ein. Wir sind hier oben ganz allein, so wie es sich Gilbert gewünscht hat. Marianne und Gilbert in der kleinen, beschaulichen Berghütte – Hüttenzauber pur. Draussen stürmt der Schnee. Minus zehn Grad, habe ich vorhin auf dem Thermometer gesehen. Ganz schön kalt, denke ich mit einem wohligen Zittern und wärme die Hände am offenen Feuer. Hier drinnen ist es echt gemütlich. In der Weinflasche der letzte Rest Flüssigkeit. Langsam beruhigt sich mein Körper. Wärme durchfließt meine Adern. Weshalb rege ich mich auch auf?

Wenn Gilbert zurückkommt, werden Tür und Läden verriegelt sein. Die Fensterläden lassen sich von aussen nicht öffnen. Das hat Gilbert selber festgestellt, als wir heute Nachmittag hier angekommen sind. Da kann man noch so fest rütteln und schlagen. Da gibt es kein Reinkommen. Der Holzschuppen ist zu kalt für eine Nacht. Das hält kein Mensch durch. Ich gehe ins Badezimmer und schlucke zwei Schlaftabletten. Die nehme ich jeden Abend, ich leide unter Einschlafstörungen. Oh ja, werde ich sagen, ich habe tief und fest geschlafen. Warum muss er auch mitten in der Nacht Holz holen? Nein, ich habe nichts gehört. Wie sollte ich auch in diesem künstlichen Tiefschlaf?

© Stephan sigg - Verwendung, Veröffentlichung etc. nur mit Genehmigung des Autors!